

Wochenblatt

für
die Stadt und den Kreis Hamm.
N^o 24. Mittwoch, den 15. Juni 1842.

Bekanntmachung des Königl. Ober-Präsidenten.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 11. Juni v. J. (Hessberger Amtsblatt Seite 184.) bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß die Beaufsichtigung der im Aufbesohle ausgebildeten Lehrlinge ernannte Commission, sich am 12. Juli d. J., Morgens 9 Uhr hier, und am 19. desselben Monats zu gleicher Stunde in Lippstadt versammeln wird.

Dieserjenige Meister und Lehrlinge, welche an der Prämien-Bewerbung Theil nehmen wollen, haben sich am Tage vor der Prüfung, hier bei dem Departements-Thierarzt, Herrn Veterinär-Meister van Gemmeren, zu Lippstadt bei dem Herrn Landrath Grafen von Merveldt aus Beckum zu melden.
Münster, den 18. Mai 1842.

Pferde-Rennen zu Hamm.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 22. v. Mts. in Nr. 21. d. Bl. benachrichtigen wir die Herren Actionaire unsers Vereins und das übrige geehrte Publikum, daß bei den Bewerben um Dressurpreise und bei den Rennen am 26. und 27. d. Mts. für die Zuschauer wieder eine große bedeckte, auch eine kleinere offene Tribüne errichtet sein werden, wozu Billets:

à 12½ Sgr. für einen nummerirten Platz	} auf der bedeckten Tribüne;
à 10 „ „ „ nicht nummerirten Platz	
à 2½ „ „ „ Sitzplatz	} auf der offenen Tribüne;
à 5 „ „ „ Platz zum Stehen	

vom 10. d. Mts. an auf dem hiesigen Kreisbureau und am Renntage an der Kasse am südöstlichen Ende des Exercierplatzes zu haben sein werden. — Wagen mit Zuschauern werden gegen Erstattung von 1 Thlr. Plätze neben der Tribüne angewiesen; — Reuter, welche in dem von der Bahn umschlossenen Räume zu sein wünschen, müssen hierzu Billets à 10 Sgr. lösen. Den Herren Actionairen ist gegen Vorzeigung des Actienschens pro 1842 der Eintritt zum Rennplatz zu Fuß und zu Pferde, nicht aber auch zur Tribüne, und zu den für das Directorium bestimmten Plätzen gestattet. — Rennprogramme sind am 26. und 27. d. Mts. gegen Vergütung von 1 Sgr. an der Kasse zu haben.

Für Unterbringung und Verpflegung der Pferde während der Renntage ist vom Herrn Gastwirth Horve am Tannenwäldchen, in der Nähe des Rennplatzes, und von vielen Wirthen in hiesiger Stadt bestens gesorgt.
Hamm, den 8. Juni 1842.

Das Directorium des Pferde-Dressur-Vereins.

Verpachtung.

[302] Das dem hiesigen Gymnasio gehörige, zu Wiescherhöfen neben Kleiskamps Holzung belegene Bergholz, unter Nr. 20. Flur 17. des Grundsteuerkatasters der Steuergemeinde Peltum, eingetragen mit einer Größe von 18 Morgen 57 Ruthen 50 Fuß, abgeschätzt zu 450 Thlr., soll am Sonnabend, 2. Juli, Morgens um 11 Uhr, im hiesigen Rathhause gegen das Meistgebot vererbpachtet werden.

Hamm, den 13. Juli 1842.

Der Bürgermeister Biermann.

Verkauf von Roggen auf dem Halme.

[303] Der Landwirth Herr Freisfeld in hiesiger Nordensfeldmark beabsichtigt:

Freitag den 1. Juli, Vormittags 9 Uhr, die aufstehende Roggenfrucht von 14 Morgen Landes durch den Unterzeichneten meistbietend verkaufen zu lassen. Kauflustige wollen sich alsdann auf Engelskamp am Schmalenmarsche und auf dem Geistkampfe einfinden, und wird bemerkt, daß der zu verkaufende Roggen ausgezeichnet gut steht und rein ist.

Hamm, den 13. Juni 1842.

E. T. Fuhrmann, Gerichtstarator.

Verpachtung eines Weidekampes u. 34 M. Ackerland.

[304] Im Auftrage meines Schwagers Herrn Wilb. Rediker, werde ich, da derselbe seine Ackerwirthschaft aufgeben will, nachbenannte Grundstücke, als:

- 1) den in hiesiger N. F. M. am Spitalbelegen 10 Morgen großen Weidekamp;
- 2) die daselbst auf dem Westberge zwischen Nordhaus und Tiggemann's belegenen 4 Scheffel Ackerland;
- 3) den daselbst an der Bergstraße belegenen p. p. 7 Morgen großen Ackerkamp;
- 4) die in der W. F. M. im Sundern belegenen 10 Morgen 98 Ruthen Ackerland;
- 5) die daselbst in der Westenbeide, unweit des Tegelbusches belegenen 2 M. 151 R. Ackerland und 114 Ruthen Dreischgrund;
- 6) die 15 Aekerrügg in hiesiger Südensfeldmark im Lindensfelde am Schlepwege belegen, und
- 7) die 3 M. 21½ R. Ackerland in der Ostensfeldmark auf dem Langenkampe bei Abler,

zu einer 12jährigen Pachtperiode für's Meistgebot in mehreren, auf Ort und Stelle mittelst Nummerpfähle

näher bezeichneten Abtheilungen verpachten. Pacht-
lustige wollen sich dieserhalb in termino
Mittwoch den 22. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr,
am Hause des Unterzeichneten einfinden, und wird
das Land sofort stoppeltlos überwiesen.

Hamm, den 6. Juni 1842.

C. L. Fuhrmann, Gerichtstarator.

Gras-Verkauf.

[305] Im Auftrage des Wirths Herrn Kampmann
in hiesiger Nordenfeldmark, werde ich den Graswuchs
von dessen Lippweidekamp, die Kolbe genannt, zu
einem Schnitte, und die beiden diesjährigen Gras-
schnitte in der sogenannten Upfowiese, morgenweise
für's Meistgebot verkaufen.

Verkaufstermin ist auf Montag den 20. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr, am Kampmann'schen Hause
anberaumt, und wird bemerkt, daß die Kolbe 8 Mor-
gen 37 Ruthen und benannte Wiese 6 1/2 Morgen groß
ist, und beide Grundstücke am Geinigermarsche liegen.
Hamm, den 6. Juni 1842.

C. L. Fuhrmann.



Haus-Verkauf.

[306] Das in der günstigsten Lage, auf
der Haupt- (Stein-) Straße sub N^o. 21,
hier gelegene, ehemals Komberg'sche
Haus, soll am Dienstag den 21. d. M., Morgens
10 Uhr, in meiner Geschäftsstube zum öffentlichen
Verkaufe unter sehr erleichternden Bedingungen —
wobin namentlich gehört, daß nur 1/3 des Kaufpreises
gezahlt zu werden braucht, die übrigen 2/3 aber nach
Bequemlichkeit des Ankäufers in kleinen Beträgen bis
zu 20 Tblr. vor und nach abgetragen werden können —
ausgesetzt werden; wozu ich Kauflustige unter dem Be-
merken einlade, daß zum fraglichen Hause, welches straßen-
wärts 34 Fuß Fronte und 28 Fuß Tiefe hat und in dessen
Nähe zwei Nebenstraßen münden, ein Brunn und
ein ummauerter viereckiger Hofraum von 1100 [Fuß]
gehört, sowie daß die nähere Bedingungen 8 Tage
vor dem Termine bei mir eingesehen werden können.
Berl, den 8. Juni 1842.

Mönnigboff,
Auktions-Commissar.

[307] 800 Fuß
trockene Eichen-Bretter 1 1/2 Fuß breit, sollen am
Dienstag den 21. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,
in der Nordenfeldmark an dem Weinschwarzfabrik-
Gebäude in Abtheilungen meistbietend verkauft werden.
Kauflustige werden eingeladen.

Hamm, den 11. Juni 1842.

Reinoldt.

Verkauf.

[308] Die Wittwe Schreiner Wendel hieselbst in
der Ruschenstraße will am Samstag den 18. d. M.,
Morgens 9 Uhr, 2 große kupferne Kessel, 1 Koch-
und 1 Pyramiden-Ofen, 3 Betten, eine Kommode,
Tische, Stühle, 1 Glaserschrank, 2 Bettstellen, vieles
Zinn- und Kupfer-Geräthe und sonstiges Hausgeräthe
meistbietend verkaufen. Kauflustige werden eingeladen.

Hamm, den 7. Juni 1842.

Reinoldt.

Gerichtlicher Verkauf.

[309] Am Donnerstag den 16. dieses Monats, Mor-
gens 10 Uhr, sollen am Sternberg'schen Wirths-
hause zu Hilbeck 3 in der Nähe von Hilbeck gepfan-
dete Rube meistbietend gegen gleich baare Zahlung
verkauft werden.

Hamm, den 11. Juni 1842.

Reinoldt.

Gerichtlicher Verkauf.

[310] Am Donnerstag den 23. dieses Monats, Mor-
gens 9 Uhr, soll bei dem Weber Hafer in Lerche
3 vollständige Betten, eine Kuh, 3 Koffer, Schränke,
Tische, Stühle, Ofen, Zinn- und Eisengeräthe gegen
gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Hamm, den 11. Juni 1842.

Reinoldt.

Gerichtlicher Verkauf.

[311] Am Mittwoch den 29. dieses Monats, Mor-
gens 9 Uhr, sollen an Klanderhof's Hof zu West-
hilbeck 4 Akerpferde, 7 Stücke Rindvieh, 2 Schweine,
2 Erndtewagen, 2 Pflüge, 5 Betten, Leinwand,
Schränke, Tische, Stühle, Ofen, Eisen-, Kupfer- und
Ziengeräthe und alle mögliche Hausgeräthe, 50 Schei-
fel Weizen, 20 Scheffel Roggen und sonstige Vor-
räthe meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden eingeladen.

Hamm, den 12. Juni 1842.

Reinoldt.

Verpachtung.

[312] Das bisher von dem Herrn Lehrer Forwick
in Hilbeck bewohnte Haus, welches enthält 8 Zimmer,
Küche, Keller, Deble, Boden, Stallung für 2 Kühe
und 2 Schweine, wird Martini dieses Jahres pacht-
los, und soll anderweit wieder auf 3 Jahre verpach-
tet werden. Lusttragende dazu wollen sich bei dem
Unterzeichneten melden.

Hilbeck, den 7. Juni 1842.

Der Rentmeister Krupp.

[313] An dem bevorstehenden Wettrenntage, als Men-
tag den 27. d. M., beabsichtige ich in meinem, in der
Nähe des Rennplatzes belegenen Garten ein Mittags-
essen zu veranstalten, wozu ich ein und auswärtige
Gönner mit dem ergebensten Bemerken einlade, daß
für gute Weine und schmackhaftes Essen bestens ge-
sorgt sein wird.

Hamm, den 10. Juni 1842.

E. R i f f.

[314] Ich erhielt kürzlich eine Sendung von Mosel-
und Rheinwein, welche ich billiger die Flasche zu 6 und
7 1/2 Sgr., pr. Anker 7 1/2 und 9 Tblr., so wie Mark-
brunner à 22 1/2 Sgr. und Liebfrauenmilch 1ster Qua-
lität zu 25 Sgr. pr. Flasche aus dem Hause verkaufe.
Diese so wie meine übrigen Weinsorten zu den
bekannten billigen Preisen empfehle ich der geneigten
Abnahme.

Hamm, den 10. Juni 1842.

Conrad Unkenholt,
im Kölnischen Dome.

[315] Die vaterländische Feuer-Versiche- rungs-Gesellschaft in Elbertfeld.

sanktionirt durch Se. Majestät den König,
gegründet auf ein Kapital von Einer Million Tha-
ler, und außerdem in Besitz eines immer wachsenden
Reserve-Fonds, übernimmt zu den billigsten Prämien
Versicherungen gegen Feuerschaden auf alles Eigen-
thum, namentlich: Gebäude aller Art, Mobilien,
Hausgeräthe, Waaren, Kleider, Leinen, Betten, Bi-
bliotheken, Kunstsachen, Getreide, Getreide in Hay-
sen, Holzlager, Viehsutter u. s. w.

Der unterzeichnete Haupt-Agent ist ermächtigt, im
Namen der Direktion gleich abzuschließen, und ertheilt
auf Verlangen schriftlich oder mündlich weitere Aus-
kunft. Briefe werden portofrei erbeten.

Hamm, 13. Juni 1842.

C. Wickenkamp.

[316] So eben ist in dritter Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen (in Hamm bei Wicken-
kamp) zu haben:

Wanderungen durch Europa und das Morgenland in den Jahren 1824 — 40, von

W. D. Holtzhaus, (Schneidergezell a. Werdohl.)
Mit dem Bildniß des Herausgebers, 10 Bogen 8.
Geb. Ladenpreis 1/2 Thlr. Subscriptions-
preis, gültig bis morgen 1/2 Thlr.

Dieser merkwürdige Handwerksbursch bereiste
Deutschland, Polen, Ungarn, Tyrol, die Wallachei,
die Türkei, Aegypten, Syrien, Griechenland, Italien,
Frankreich und Belgien. Besonders auch hat er sich
in Palästina umgesehen, kniete auf der Geburtsstätte
und am Grabe des Erlösers, stand auf Zion,
Sabor, Golgatha und dem Delberg, badete sich
im Jordan und im See Genezareth, übernachtete
am todten Meere, war in der Werkstätte des heil-
igen Joseph und an vielen andern geheiligten Orten.
Ueberall hat er mit scharfem Auge beobachtet. Sein
Buch ist so interessant, daß 2 starke Auflagen sich
binnen wenigen Monaten vergriffen.

Der Sprecher

oder

Rheinisch-Westphälischer Anzeiger,

welcher jetzt in unserm Verlage erscheint, darf wohl
mit Recht beim Schlusse des Semesters auf die er-
neuerte Theilnahme jedes Bewohners Rheinland-West-
phalens Anspruch machen, in dessen Gedächtniß noch
nicht ganz erloschen, wie dieses Blatt, seinem Wahl-
freunde gemäß, stets für Wahrheit, Gerechtigkeit und
Gemeinwohl gekämpft. Wir geben die Versicherung,
daß wir kein Opfer scheuen, damit des Sprechers
neue Folge sich würdig seiner frühern Glanzzeit an-
schließen kann. Die edelsten Arbeitskräfte Rheinland-
Westphalens werden sich in dem Sprechsaale versam-
eln, um neben den provinziellen Interessen deutschen
Volksgedankens, deutsche Bildung, deutsche Gesinnung und
echte Frömmigkeit zu verbreiten. — Wir hoffen, für
das nächste Halbjahr mit recht zahlreichen Bestellungen
erfreut zu werden und bitten, dieselben recht bald bei den
resp. Postämtern zu machen, damit keine Verzögerungen
in den Zusendungen eintreten. Der Anzeiger kostet,
durch die Post bezogen, halbjährlich 2 Thlr. 10 Sgr., auf
dem Wege des Buchhandels, halbmöndlich gebestet,
2 Thlr. 5 Sgr. Infectionsgebühren pr. Zeile 1 Sgr.

Wesel, im Juni 1842.

J. Bagel'sche Buchhandlung.

Angelkommene Fremden in der Stadt Hamm, vom 4. bis 11. Juni 1842.

Im Grafen von der Mark, bei D. von der Mark.
von Schwichow, Landstallmeister aus Warendorf.
H. Jöller nebst Frau a. Herborn; Maassen aus
Wesel; Schölwinck a. Münster; Lantre a. Elber-
feld; Springer a. Frankfurt; Wagensühr a. Lemmer-
van Ders a. Köln; Ahrens a. Münster; Berns
a. Duisburg; Pauen a. Gladbach; Esch a. Düssel-
dorf; Leisewitz a. Bremen; F. Wertens nebst Frau,
a. Gressfeld; Kersting a. Münster; sammtl. Kaufl.

Im Stadtskeller, bei H. Unkenbold.

Beymann a. Köln; Buchhaus a. Mönchdorf; Grün-
berg a. Neuschatell; Duher a. Dortmund; Scholl
a. Wesel; Meier a. Gressfeld; Brüggemann a. Al-
tena; Achenbach a. Elberfeld; sammtl. Kaufleute.
Brach, Zahnarzt, aus Saarouis.

Im kölnischen Dom, bei C. Unkenbold.

Höfching nebst Frau und Weinablers, Kaufl. aus
Oldenburg. Leisermann, Kfm. aus Soest.

Frucht-Preise, per berliner Scheffel.

Verdeckt, 6. Juni	Flr. Sgr.	Berl, 3. Juni	Flr. Sgr.
Weizen . . .	3 2	Weizen . . .	3 —
Roggen . . .	1 23	Roggen . . .	1 24
Gerste . . .	1 5	Gerste . . .	1 10
Hafer . . .	— 20	Hafer . . .	— 26
Langschede, 9. Juni		Soest, 9. Juni	
Weizen . . .	3 2	Weizen . . .	2 25
Roggen . . .	1 28	Roggen . . .	1 20
Gerste . . .	1 7	Gerste . . .	1 6
Hafer . . .	—	Hafer . . .	— 22

Zur Erinnerung an das Jahr 1841.

Deutsches Vaterlandslied bei gesellschaftlichen Festen.

Man hört Franzosen trachten

Noch immer nach dem Rhein;

Wir wollen das nicht achten,

So sehr sie darnach schreien.

Wir trinken unsern deutschen Wein,

Und lassen Fleury (!) darnach schreien.

Sie kennen uns're Lanzen

Und der Kosacken Knut, (!)

Wir lehrten sie einst tanzen

Nach unserm deutschen Gut, (!)

Drum schenket nur die Gläser ein,

Wir trinken unsern Wein allein.

Last nur Franzosen kommen

Bis an das deutsche Land,

Entgegen woll'n wir kommen

Und dreh'n sie um im Sand.

Und trinken dabei ein Glas Wein

Bei unserm alten Gastwirth Rhein.

Gewiß wird Thiers nicht lachen,

Wenn er sich naht dem Rhein;

Dort wird er deutschen Wachen

Nicht sehr willkommen sein.

Es reicht ihm Keiner ein Glas Wein,

Sollt' er auch noch so durstig sein.

Wir haben nun vernommen

In unserm deutschen Land:

Herr Thiers sei schon gekommen,

Zu reichen uns die Hand.

Drum reicht man ihm ein volles Glas

Und legte ab den alten Haß.

Hoch soll der König leben

Bei uns und an dem Rhein!

Elisabeth daneben

So wie der deutsch' Verein!

So lange dieser Bund besteht,

Kein deutsches Land verloren geht.

H. Müermann.

(1) Fleury, Lehrer der beiden jüngsten Söhne des
Königs, in seinem kritischen Aufsatze über das Rheinbuch
Victor Hugo's. (2) Kautschuh. (3) Eintracht.

Der Sohn, zum Manne herangewachsen, hatte mehrmals gegen die Mutter den Wunsch geäußert, sich zu verheirathen; sie hatte aber schlechterdings ihre Einwilligung nicht dazu geben wollen, weil sie aus Geiz bei dem Gedanken schauderte, wie viel der Hausstand, wenn ihr Sohn Gatte und Vater würde, dann mehr kosten müsse. Er mußte also mehrmals auf die Erfüllung eines solchen Wunsches mit schwerem Herzen verzichten. So hatte er das 35. Lebensjahr erreicht. Eine heftige Zuneigung zu einem hübschen, unbescholtenen Mädchen von rechtlichen Aeltern bemächtigte sich seiner. Er erklärte der Mutter, wie er fest entschlossen sei, sie um ihr Jawort zu bitten, das ihm, wie er überzeugt sei, weder von ihr noch von ihren Aeltern versagt werden würde, um sie ihr als Schwiegertochter zuzuführen. Auch diesmal verweigerte sie dem Sohne aus schnödem Geiz ihre Zustimmung. Es kam zu einer stürmischen Scene zwischen Mutter und Sohn. Sie blieb kaltsinnig bei ihrer Weigerung und wies ihm mit der Stimme einer Furie mit den Worten: „Geh' mir aus den Augen,“ die Thüre.

Voll Verzweiflung verließ er die Mutter. Er beschloß, sich von einer solchen Tyrannei zu befreien, aber sich auch auf das empfindlichste an derjenigen zu rächen, in deren Herzen der Geiz alle mütterlichen Gefühle bis auf den kleinsten Keim erstickt hatte.

Er ging in den Keller, trank sich Muth zu seinem schauerhaften Vorhaben, schlug dann aus einem großen Stückfaß Elser die Bretter der obenstehenden Seite, stürzte sich hinein, nachdem er sich zuvor einen Strick um den Hals geschlungen, dann an einem oben am Faß eingeschlagenen Nagel befestigt hatte, und so fand man ihn erdrosselt und in Wein erstickt.

Der Selbstmord kam bald zur Kenntniß der obrigkeitlichen Behörde, die Veranlassung wurde davon ermittelt, der Selbstmörder im Stillen beerdigt und der Befehl ertheilt, das Faß mit Wein aus dem Keller zu schaffen, den Wein aus solchem auf die Gasse laufen und das Faß dann verbrennen zu lassen.

Mehr darüber als über den Tod des Sohnes war die Mutter außer sich. Sie kam mit einer Vorstellung ein, in welcher sie bat, sie in dem Besitz des Weines zu lassen, sie wolle sich eidlich verpflichten, keine Flasche davon zu verkaufen und ihn nur zu ihrem eigenen Nutzen zu verwenden, mit dem Zusatz: es wäre doch jammer schade, wenn ein so schönes Stückfaß, ohne daß sich Jemand daran wärme, noch dabei etwas kochen könne, den Flammen Preis gegeben werde. Sie erhielt indeß einen abschläglichen Bescheid von Rechts wegen.

Aus Hamburg.

In einem Privatschreiben aus Hamburg wird jetzt nachträglich noch Folgendes gemeldet: Einzelne Individuen sind bei dem Geschrei von Brandstiftungen sehr unglücklich davon gekommen. Man spricht von 15 Menschen, die ihr Leben dabei eingebüßt, — ich selbst sah einen solchen unter den fürchterlichsten Mißhandlungen vom Pöbel verbluten. Ob schuldig oder nicht, — es galt nur eine Stimme: „Schlagt ihn todt, den Hund.“ An Brand zu stiften hat keines dieser Opfer gedacht, sie wollten stehlen, wurden ertappt, und so wie sie Reisens nahmen, folgte ihnen der Ruf: „Mordbrenner.“ — Ein anderer Dieb entging demselben Schicksale durch einen Sprung in die Elbe, wo er unter Flüchen der Menge seinen Tod fand. Es war eine förmliche Menschenjagd, die einem Jeden

die Haut schaudern machte! Herzzerrend war der Anblick eines hier sonst begüterten Mannes am Jungfernstiege, der in dem einen Arme die Leiche seines kleinen Kindes, das während der Feuersbrunst gestorben war, in dem andern den Rest seiner Habe trug und damit zum Thore hinauswanderte. — Andererseits ist mir die viehische Rohheit im Menschen nie deutlicher zu Gesichte gekommen als bei diesem Unglück. Es kam mir öfter vor, als würde eine vornehme Leiche begraben und das gemeine Volk thäte sich auf Kosten der Leidtragenden etwas zu Gute. Trinken und Stehlen waren die Haupttriebfedern gar vieler Arbeiter. Oft genug sind sie aber auch dafür gezüchtigt worden; ich sah einen trunkenen Soldaten unseres Militärs im frechsten Uebermuthe mit der brennenden Lunte in den Keller eines Hauses zum Zünden der Mine hinabsteigen, das Haus stürzte und er sah das Tageslicht nicht wieder. Es fragte Niemand nach ihm, seine Kameraden waren unter der Zeit längst über einen Korb Champagner hergefallen, der dort vorbeigetragen wurde. (Weißens. Volksbl.)

Verschiedenes.

„Seht, Kinder, sagte ein Ober-Intendant zu mehreren Bauern, die mit Pelzhandschuhen zu ihm eintraten, ich trage nimmermehr Handschuhe, und friere doch nicht!“ — „Das glauben wir wohl, versetzte trenberzig einer der Bauern, Sie haben Ihre Hände fortwährend in unseren Taschen.“

„Was wird denn heute im Theater gegeben?“ „Ich habe gehört, das lahme Kind, oder der Kampf mit dem Elephanten.“ „Was zum Henker ist das?“ Auf dem Theaterzettel stand: Das Labyrinth, oder der Kampf mit den Elementen.

Auf der Düsseldorf-Elberfelder-Eisenbahn war ein Jude mit seinem Sohne, der noch keinen Dampfwagen gesehen hatte, und den „Ate“ fragte, weshalb derselbe mit zwei Schornsteinen versehen sei, mit einem großen und einem kleinen. „Das will ich dir sagen,“ erlankerte der Ate, „beim großen Loch fliegen die Kapitalien, beim kleinen die Zinsen hinaus.“

Jemand besuchte unlängst den Darg. Beim Mädgesprung sagte der Führer: „Hier hat sich ein Mädchen hinabgestürzt.“ „Aus Melancholie?“ fragte der Geführte. — „Um Verzeihung, mein Herr, aus Quedlinburg!“

Blau e Augen.

In blaue Augen so verliebt
Ist keiner, wie des Nachbars Sohn,
Denn wo's nur immer Handel gibt,
Trägt er ein blaues Aug' davon.

R ä t h s e l.

Die Wolke ist mein Mütterlein;
Der Wind, der soll mein Vater sein;
Mein Söhnlein ist der kühle Bach,
Die Frucht folgt mir als Tochter nach;
Der Regenbogen ist mein Bett,
Die Erde meine Ruhestätt!
Der Mensch, der ist mein Plagegeist
Der mich bald geh'n, bald kommen heißt.

Auflösung der Charade in Nr. 22.

„G r a b m a l.“